



ST. MARKUS
Glaube · Mensch · Musik

Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis

9. Oktober 2022 | 11.15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....
Wochenspruch: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

1. Johannes 5, 4c

Musik | Begrüßung

Lied: EG 324, 1-3.13.14 Ich singe dir mit Herz und Mund

Musik | Mensch vor Gott

Lied: Ich sing Dir mein Lied (siehe Liedblatt)

Gebet | Lesung (Epheser 5,15-21 = Predigttext)

Lied: Kaa 028 Wechselnde Pfade **(als Kanon gesungen)**

Predigt | Musik | Glaubensbekenntnis (Seite 1150)

Lied: EG 262 Sonne der Gerechtigkeit

Fürbitten

Lied: EG 572 Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Segen (S. 1159) | Musik

Mitwirkende: Susanne Bohne-Striegl, **Begrüßung** | Prof. Dr. Amei Lang, **Lektorin**

Musik: Leander Kaiser; **Schlagwerk & Percussion** | Michael Roth, **Orgel**

Dieter Schulz, **Kirchenkaffee** | Herbert Roth, **Mesner**

Begrüßung:

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Der Herr sei mit Euch.

Liebe Gemeinde,

Guten Morgen und herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis in München auch bekannt als 1. Sonntag nach der Wiesn.

Unser Predigttext fordert uns heute zum Maßhalten und Singen auf.

Doch das ist kein Aufruf zu einer verlängerten Wiesn, sondern ein Angebot das Leben in unserer ureigenen Bestimmung auszukosten.

Wir wollen dies tun in diesem Gottesdienst musikalisch,
mit unserem Kantor, Michael Roth, an der Orgel und Leander Kayser an den Percussions.
Ich danke Amei Lang für den Lektorendienst, Herrn Roth für den Mesnerdienst, Susi Bohne-
Striegl für Begrüßungsdienst und unseren frisch gebackenen goldenen Löwen Träger Dieter
Schulz für den Kirchenkaffee.

Die Lebensgeister wollen wir aber jetzt schon wecken mit dem Lied 324: Ich singe dir mit
Herz und Mund.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

Lied: Ich singe Dir mit Herz und Mund

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
schafft Rat und lässt dich nicht.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322)

Satz: Johann Crüger 1653

Mensch vor Gott

Ich sing dir meine Lieder, guter Gott, in ihnen klingt mein Leben.

Ich singe Dir vom Wachsen und Werden,
vom Rhythmus und Schwung den du mir gegeben.

Von Nähe, die heil macht, von den Wunder Deiner Berührungen mitten im Leben.

Ich sing dir mein Loblied über Bergeshöhen und der Farbenpracht in diesen Herbsttagen.

Kastanien, die unsere Hände schmeicheln und den langersehnten Regen.

Ich sing dir mein Lied, guter Gott, auch von Tiefen meines Lebens. Der inneren Unruhe, den
schlaflosen Nächten, von Streit und Verletzung, von steinigen Wegen, von Tränen und
Trauer, von Schmerz, Einsamkeit und tiefer Verzweiflung.

Ich sing Dir mein Lied, guter Gott, in Dur und in Moll.

Vom Leben im wechselnden Takt und schwankender Tonart.
Höre unsere Stimmen. Erhöre uns.
Stimme mit uns ein und klinge dagegen an.

Es ist Sonntag, der Alltag liegt hinter uns.
Wir dürfen einmal durchatmen, ein- und ausatmen.
Zur Ruhe kommen.
Zeit und Raum für alles, was mir auf dem Herzen liegt.

Auch der Stille hat einen Klang.
Wir wollen ein Moment still werden und die Klänge unseres Lebens vor Dich bringen.

Stille

Lied: Ich sing Dir mein Lied

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

T Text und Melodie aus Brasilien Deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt

Tagesgebet:

Guter Gott,
Mache mich einfältig,
innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens,
dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz
überwärts
wie ein' Adler schweben
und in dir nur leben.
Durch Jesus Christus, der uns erhebt
und in der Kraft des Heiligen Geistes, die uns trägt. Amen

Lesung

Wir hören den Predigttext aus dem 5. Kapitel des Epheserbriefes:

8 Lebt als Kinder des Lichts, denn die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

14 Und was ans Licht kommt, wird selbst Licht. Darum singen wir:

»Wach auf, du Schläfer!

Steh auf vom Tod!

Und Christus, deine Sonne,

geht für dich auf.«

15 Darum achtet genau auf eure Lebensweise! Lebt nicht wie Unwissende, sondern wie Menschen, die wissen, worauf es ankommt.

16 Kauft die Zeit aus; denn die Tage sind böse.

17 Seid also nicht uneinsichtig, sondern begreift, was der Herr von euch erwartet.

18 Besauft euch nicht; denn zuviel Wein verführt zu einem liederlichen Lebenswandel.

Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen!

19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobliedern, wie der Geist sie euch eingibt. Singt und spielt dem Herrn von ganzem Herzen.

20 Dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Kaa 028 Wechselnde Pfade

Wechselnde Pfade,

Schatten und Licht:

Alles ist Gnade,

fürchte dich nicht.

Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

zu einer meiner Lieblingsfilmen gehört das Oscar prämierte Drama „Club der Toten Dichter“ mit dem wunderbaren Robin Williams.

In einer Schlüsselszene versammelt der Lehrer John Keating seine Literaturklasse vor den Fotos der ruhmreichen Schülermannschaften vergangener Tage und flüstert den Satz:

„Carpe diem“.

„Carpe diem. Nutzet den Tag, Jungs. Macht etwas Außergewöhnliches aus Eurem Leben. Ergreift die Gelegenheiten, die sich euch bieten. Vergeudet keine Zeit. Genießt euer Leben bewusst.“

Mit diesem Lebensmotto stellt der Lehrer John Keating die Schülerwelt eines altherwürdigen englischen Jungeninternates auf den Kopf.

Mit „Carpe diem“ eröffnet er ihnen ein **Kontrastprogramm** zu den ehernen Grundsätzen der Eliteschule: **Tradition, Ehre, Disziplin, Leistung**.

Die Schule ist erzkonservativ und ihre Werte ohne Leben. Sie trimmt die Schüler aus meist besserem Hause auf Beruf und Erfolg mit strengen Verhaltensregeln und Disziplin.

Carpe diem. Keatings Schüler tauchen ein in eine neue Welt. Eine Welt der Poesie, eine Welt in der sich die äußeren Festschreibungen ihrer selbst verschieben. Sie entdecken ihre Gaben, ihre Träume, ihre innerste Bestimmung und leben sie. „**Versenk dich in deine Träume, lebe deinen Mut**“, rufen die toten Dichter der amerikanischen Literatur ihnen zu.

Im „Club der Toten Dichter“ in einem Höhlenversteck im Wald halten sie ihre Treffen ab und leben ihre Jugend. Durch ihren Lehrer werden sie ermutigt zur Entdeckung der geistigen Freiheit, eines Lebens in poetischer Schönheit und Kraft. Mit allem, was für diese Jugendlichen dazu gehört. Party machen, Mädchen kennenlernen, sich und seine Grenzen ausprobieren.

Carpe diem. Mach etwas aus deinem Leben. Macht etwas aus deiner Person, deinen Gaben. Spreng die Konventionen, lasst dich nicht einengen von Drill und Tradition. Wag das freie Denken. Denn die meisten Menschen führen ein Leben in stiller Verzweiflung. Ich kann diese Botschaft auch heute noch fühlen.

Carpe diem. Das ruft uns auch unser Predigttext zu: *Lebt als Kinder des Lichts. Werdet selbst Licht. Wacht auf! Steht auf vom Tod! Kauft die Zeit aus.*

Im Grundton beschwört uns der Predigttext ähnlich wie der Film „Der Club der Toten Dichter“ zu einem **Leben unserer wahren Bestimmung**.

Wir sollen die Poesie und Kraft unseres Lebens, wie Gott es für uns gedacht hat, erkennen und leben.

Es ist unsere Bestimmung, Kinder des Lichtes zu sein, wir sollen das Leben mit Gott in dieser Welt auskosten.

Carpe diem. Die Magie und der Zauber dieses Lebensrufes beschreibt unser Predigttext anders als im Film nicht mit Literatur und Dichtung, sondern **mit Musik**.

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobliedern, wie der Geist sie euch eingibt. Singt und spielt dem Herrn von ganzem Herzen.

Singt euch einander die Melodie des Lebens zu. Teilt miteinander die Kraft und Schönheit der Kinder des Lichts. Nutzt jeden Augenblick für diese Erfahrung.

Unser Predigttext setzt neben diesen einladenden Grundton des „Carpe diem“, des „Auskaufens und Auskosten der Zeit“ auch einen **Kontrapunkt**.

Was im Film der Club der Toten Dichter nur unterschwellig als Gegenentwurf einer entseelten Kaderschmiede der bürgerlichen Elite mitschwingt, wird im Predigttext deutlich benannt.

„Kaufe die Zeit aus, denn die Tage sind böse“. Anders übersetzt: Die Welt, die Zeit ist böse, sündhaft, verdorben, schlecht, lasterhaft, verkommen.

Es ist eine Eigenart des Epheserbriefes die Welt in gut und böse einzuteilen. Hier die Guten, die Kinder des Lichts, dort die Bösen, die Kinder der Finsternis. Hier göttliche Erwählung und dort Verdammung.

Es ist eine Theologie und **ein Weltbild, das ich als Lutheraner nicht ganz teilen kann**. Wir leben unsere göttliche Bestimmung in dieser Welt, nicht im Gegenüber. Wir sind gleichwohl – so Luther – Sünder und Gerechte.

Wir können Licht sein im Vertrauen auf Gott, aber nicht in dem wir einfach unsere

Dunkelheit ausknipsen. Wir sind keine Glaubenshelden, sondern wir brauchen Gott im wieder neu, um ein Kind des Lichts zu sein.

Doch ich finde an unserem Predigttext wichtig, dass er uns in sehr drastischer und dialektischer Weise das „Carpe diem“ zuruft.

Denn das Pflücken, Auskosten der poetischen Kraft und Schönheit unserer göttlichen Bestimmung im Alltag braucht ein **klares Bewusstsein**, eine tägliche Entscheidung für das, was uns und dieser Bestimmung dient und was diese Bestimmung vernichtet.

Wir können bisweilen nur die Zeit auskaufen und als Kinder des Lichts leben, wenn wir uns gegen die Schatten und Dunkelheiten der Welt wenden.

Liebe Gemeinde,

Zum Carpe diem gehört auch Widerstand gegen das, was uns klein und eng macht, uns letztlich vernichten will.

Im Film „Der Club der Toten Dichter“ ist es eine Sequenz, wo einer von Keatings Schülern diesen Widerstand lebt und mitten in einer todernsten Schulversammlung das Telefon läuten lässt und ruft: „*Das ist ein Anruf von Gott. Die Schule braucht Mädchen.*“ Frecher Widerstand gegen ein düsteres Schul-System, in dem Schüler allein auf Leistung getrimmt werden und die freie Persönlichkeitsentwicklung den Leitsatz von Disziplin und Ehre untergeordnet wird.

Als Kinder des Lichts wünschte ich uns auch mehr von dieser protestantischen Frechheit und Freiheit.

Ich denke, uns fallen alle Beispiele ein für die bösen Zeiten, die verkommene Welt von denen der Epheserbrief spricht. Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen, die uns als Menschen und Geschöpfe einengen, versklaven, uns hindern an einer Entwicklung zu unserer Bestimmung als Kinder des Lichtes.

Wir finden in unserem Alltag genügend Erfahrungen, denen wir eigentlich ein klares Nein, ein Nicht-mit-mir-einem-Kind-des-Lichts entgegenschleudern sollten.

Wer einmal gefühlt hat, ein Kind des Lichts zu sein - sei es durch die Musik, die Natur, einen lieben Menschen oder ein besonderes Erlebnis;

Wer schon einmal erfahren hat, wie die Poesie, Kraft und Schönheit unseres von Gott bestimmten Lebens in uns wirken kann; „Wer weiß wie sehr man diese Entdeckung im Alltag auch gegen alle Widrigkeiten verteidigen muss, um nicht in den alten Trott, die alten Unfreiheiten zu verfallen - **wird das immer wieder wollen!**

Manchmal macht es Sinn die Welt in gut und böse, in - meiner göttlichen Bestimmung als Kind des Lichtes - zuträgliche oder abträgliche Kräfte **einzuteilen**, um klarer zu sehen und entscheiden zu können.

„Nein, das mache ich nicht. Denn ich bin ein Kind des Lichts.

Ja, Gott weiß, was mir gut tut und was nicht.

Ich weiß, was mein Leben hell macht und was nicht.

Stattdessen dämmern wir im Alltag dahin. Helle Köpfe, aber gebremste Herzen, denn die Welt ist ja böse und dunkel. Da können wir doch eh nichts machen.

Lassen andere über uns bestimmen. Lassen das Leben einfach zu laufen, ohne dass wir uns im Lichte fühlen.

Der Predigttext will Entscheidung. Ja oder nein. Licht oder Dunkelheit.

Er fordert uns heraus, deutlich zu spüren und zu sagen, welche Lebensweise wir wollen.

Darum achtet genau auf eure Lebensweise! Lebt nicht wie Unwissende, sondern wie Menschen, die wissen, worauf es ankommt. Kauft die Zeit aus; denn die Tage sind böse.
Carpe diem. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde zu handeln.

Carpe diem. Nutze den Tag mit deinen Gaben und Kräften, mit deinen Wünschen und Träumen.

Es ist ein Qualitätsmerkmal eines Lebens als Kinder des Lichts:

Dass wir bewusst aus den Schatten unseres Lebens heraustreten und in das Licht gehen.

Liebe Gemeinde,

„Die Menschen entscheiden sich gerade“. Das ist das, was viele in den letzten Jahren der Pandemie gelernt haben. Wir spüren das an allen Orten. Zum Beispiel Menschen mit Migrationshintergrund im Dienstleistungsgewerbe, die in der Pandemie nach Hause geschickt wurden, haben sich für ein Leben in ihrer alten Heimat entschieden. Sie wollen nicht mehr für einen Hungerlohn arbeiten.

Andere reduzieren ihre Arbeitszeit, verzichten auf den vollen Lohn und kosten das Leben nun mehr aus. Zeit für sich, Zeit für die Familie. **Die eigenen Träume sind wieder wichtig geworden.**

Mancher vermeintlich aggressive Grundton in unserer Gesellschaft ist einfach nur entschiedener, klarer und dadurch nicht mehr weichgespült, sondern kantig. Mir geht es selbst auch so, dass ich mich mit manchen Situationen einfach nicht mehr abfinden will und kann.

Ich will nicht in meiner Kirche im Club der toten Lichter sitzen, sondern ich will das Leben. Das, was mich in meinem Glauben lebendig macht.

Und ich bin nicht mehr bereit mich in von Bürokratismus und ewig gestrigen Grundsätzen einengen zu lassen. Kirche muss sich radikal wandeln, will sie noch in ihrer jetzigen Gestalt bestehen. Ich habe nach dem Urlaub knapp 400 Austrittsmeldungen in den Händen gehalten. Die meisten davon sind Mitte 20.

Wir haben die jüngste Gemeinde Münchens. Geht das so weiter, können wir in 13 Jahren St. Markus schließen, weil keiner mehr da ist. Wahrscheinlich schon vorher. Ich bin nicht bereit das zu akzeptieren. Ich will verstehen, wo wir als Kirche und Gemeinde im Leben der Menschen verschwunden sind. Ich will mich nicht jetzt schon zurückziehen und hilflos mit den Schultern zucken.

Wir haben drei Verwaltungsebenen auf landeskirchlicher, dekanatlicher und Gemeindeebene. Wir verwalten uns zu Tode und verpassen gleichzeitig den Anschluss an die Lebenswelt der Menschen. Ich glaube nicht, dass viele von den Ausgetretenen von Gott nichts wissen wollen, aber sie suchen ihn woanders. Warum und wo haben sie ihn gefunden?

Seit der Pandemie wissen wir noch besser, welche tröstliche Kraft die Musik als Ausdrucksform der Kinder des Lichts hat und das es auch noch andere Formen der Kommunikation gibt als den Schaukasten, Plakate und den Gemeindebrief. Wir wissen welches Potential in unserem Kirchenraum steckt, der Nähe und Distanz zugleich ermöglicht.

Und wir müssen nicht im Abstand von einem Kilometer in den Kirchen in München-Mitte das gleiche machen am besten noch zur gleichen Zeit.

Die wenigsten Besucher:innen in St. Markus sind „unsere“ Schäfchen. Die Menschen hüpfen schon lange munter über das Gatter durch ganz München und suchen sich Ihre Angebote.

Da lässt sich doch etwas finden, was wir gut können und etwas, was St. Lukas, St. Matthäus, St. Johannes, die Kreuzkirche und die Erlöserkirche besser macht. Wir können uns doch gegenseitig entlasten.

Eine Person für Öffentlichkeitsarbeit, für die Raumverwaltung, die auch gleich mehr Erträge ermöglicht, eine Person, die für alle, die Finanzen im Blick hat und den Bauunterhalt. Aber doch nicht sechs Mal dasselbe auf 3 Quadratkilometer.

Es sind so begabte Menschen in unseren Kirchenvorständen und wir zwingen sie Dinge zu entscheiden, die ihnen nur Zeit kostet und nicht das auskosten lässt, was sie in ihrem Ehrenamt erfüllt. Es macht mich zornig und krank eine Lebensweise zu bedienen, die uns das Leben aussaugt und uns kleinlich sein lässt. Gott ist größer als was wir gerade von ihm zulassen.

Wir können uns noch zwanzig Jahre darüber ärgern oder uns entscheiden und mutig sein, über unseren Schatten springen und unsere Gewohnheiten ändern, wenn wir doch wissen, dass eine andere Lebensweise besser ist. Und das da, wo wir gerade sind es nicht hell, sondern finster ist. Leben wir endlich als Kinder des Lichts! Unser Leben verändert sich, wir dürfen uns mit ihm verändern.

Und Sie können gerne im Gottesdienst mal einen Telefonanruf simulieren: *Dies ist ein Anruf von Gott. Diese Kirche braucht mehr Gottvertrauen.*

Das was uns in der Seele gut tut und beschwingt wie die Musik und Poesie, das ist ein Hinweis auf eine viele größere Lebenskraft, der wir uns anvertrauen dürfen.

Gib dich nicht auf, Kind des Lichts. Lass dich nicht runterziehen oder hänge dich verzweifelt an etwas, was dich dunkel macht.

Ja, und *sauft euch nicht voll*. Unser Predigttext wird auch konkreter, was es heißt als Kinder des Lichtes zu leben.

Es kein moralischer Appell nach dem letzten Wiesnsonntag, sondern eine Einladung. Eine Einladung zu einem Lebensgefühl der Kinder des Lichts.

Im Predigttext wird nicht der Alkohol verteufelt, sondern danach gefragt, was uns eigentlich erfüllt, was uns berauscht in unserem Leben.

Wem oder was laufen wir eigentlich wie besoffen hinterher? In welchem trügerischen Lebensrausch befinde ich mich gerade.

Wir sollen uns berauschen an dem Geist, der unser Leben erfüllen kann.

Kaufe den Tag aus. Genieße dein Leben bewusst.

Liebe Gemeinde,

Unser Predigttext lädt uns ein das Lebensgefühl des „Carpe diem“, des Auskaufens der Lebenszeit, in den Alltag weiterzuführen.

Wir sind Kinder des großen Lichtes Gottes, seine Sonnenkraft kennt keinen Herbst und Winter, auch wenn wir uns manchmal im Dunkeln wähen.

Gott will uns anfüllen mit seinem Geist, mit dem was er heilsam und wohltuend für uns erachtet.

Wir sind eingeladen berauscht von diesem Geist zu leben und nüchtern dem zu begegnen, was uns vernichten will.

Am Ende des Films „Der Club der Toten Dichter“, den ich für einen herbstlichen Sonntagabend auf der Couch, vielleicht bei einem guten Wein, empfehle, muss der Lehrer John Keating die Eliteschule verlassen. Seine Methoden und Ansichten der freien Persönlichkeitsentwicklung passten nicht in diese verkrustete Schulwelt.

Seine Schüler sitzen wieder im Unterricht und müssen einen Lehrsatz zum rechten Verständnis der Poesie auswendig lernen.

Keating kommt ein letztes Mal ins Klassenzimmer und als er gehen will, erheben sich seine Schüler und stellen sich auf die Stühle. Sie erheben sich über den düsteren Geist ihrer Eliteschule und rufen laut: *Captain, mein Captain.*

Wir als Kinder und Schüler eines göttlichen Lehrers, der mit uns das Leben geteilt hat und mit ganz unkonventionellen Methoden uns von der Kraft, Schönheit und Poesie des Reiches Gottes erzählt hat, der deshalb auch gehen musste, sind eingeladen dasselbe zu tun.

Wir dürfen uns erheben über diese oft auch lebensfeindliche und düstere Welt und rufen: **„Christus, mein Christus“.**

Und er wird uns zuflüstern. *Carpe diem. Pflücke den Tag, wandle in meinem Licht.*

Ich schließe mit dem Ende des Epheserbriefes:

Allen Brüdern und Schwestern wünsche ich den Frieden und die Liebe und das unerschütterliche Vertrauen, die von Gott dem Vater kommen und von Jesus Christus unserem Herrn und Lehrer. Amen

Musik

Liebe Gemeinde,

Entscheiden Sie sich. Sie haben heute mal die Wahl zwischen zwei Predigtliedern.

Entscheiden Sie: Wie ist gerade Ihre Befindlichkeit:

Das eher aufrüttelnde, und etwas zornig-trotzige „Sonne der Gerechtigkeit“ **EG 262** mit Sätzen wie „Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit.“

Oder das ermunternde „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ **EG 394**. Mit Sätzen wie „Vergesst, was dahinten liegt“ *Erinnert Euch, „was ewig euer Herz vergnügt“*

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen

EG 262 Sonne der Gerechtigkeit (ökumenische Fassung)

1. Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie deine Stimme hört,
sich zu deinem Wort bekehrt.
Erbarm dich, Herr.
3. Schaue die Zertrennung an,
der sonst niemand wehren kann;
sammle, großer Menschenhirt,
alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.
4. Tu der Völker Türen auf;
deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht.
Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
und lass reiche Frucht aufgehn,
wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit
sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
suchen, was den Frieden schafft.
Erbarm dich, Herr.
7. Lass uns eins sein, Jesu Christ,
wie du mit dem Vater bist,
in dir bleiben allezeit
heute wie in Ewigkeit.
Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7
Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932
Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566

Fürbittgebet:

Ermuntert einander mit Liedern, wie der Geist sie euch eingibt.
Singt und spielt dem Herrn von ganzem Herzen.
Die Fürbitte lese ich diesmal als einen Gesang.
Nach einem Text von Hans Dieter Hüsch:

FÜR WEN ICH SINGE...

Ich sing für die Verrückten
Die seitlich Umgeknickten
Die eines Tags nach vorne fallen
Und unbemerkt von allen

An ihrem Tisch in Küchen sitzen
Und keiner Weltanschauung nützen
Die tagelang durch Städte streifen
Und die Geschichte nicht begreifen

Die sich vom Kirchturm stürzen
Die Welt noch mit Gelächter würzen
Und für den Tod beizeiten
Sich selbst die Glocken läuten

Die an den Imbißtheken hängen
Sich weder vor- noch rückwärts drängen
Und still die Tagessuppe essen
Dann alles wieder schnell vergessen

Die mit den Zügen sich beeilen
Um nirgendwo zu lang zu weilen
Die jeden Abschied aus der Nähe kennen
Weil sie das Leben Abschied nennen

Die auf den Schiffen sich verdingen
Und mit den Kinderrn Lieder singen
Die suchen und die niemals finden
Und nachts vom Erdboden verschwinden

Die Wärter stehen schon bereit mit Jacken
Um werkgerecht die Irrenden zu packen
Die freundlich auf den Dächern springen
Für diese Leute will ich singen

Die in den großen Wüsten sterben
Den Schädel schon in tausend Scherben
Der Sand verwischt bald alle Spuren
Das Nichts läuft schon auf vollen Touren

Die sich durchs rohe Dickicht schieben
Vom Wahnsinn wund und krank gerieben
Die durch den Urwald aller Seelen blicken
Den ganzen Schwindel auf dem Rücken

Ich sing für die Verrückten
Die seitlich Umgeknickten
Die eines Tags nach vorne fallen
Und unbemerkt von allen

Sich aus der Schöpfung schleichen
Weil Trost und Kraft nicht reichen
Und einfach die Geschichte überspringen
Für diese Leute will ich singen.

Kauft die Zeit auf und liebet wieder
vom Geist erfüllt, singt seine Lieder,
denn oft böse sind die Zeiten
wir sollen nicht länger stille halten.

Carpe diem. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Lied: Bewahre uns Gott

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Musik

Der **Klingelbeutel** ist bestimmt für das Projekt „Blühende Oase St. Markus – FreiRaum für die Seele“. Die **Kollekte** am Ausgang ist bestimmt für die Diakonie Bayern.

Im Frühjahr 2023 sind alle Baumaßnahmen abgeschlossen und es soll rund um St. Markus eine kleine blühende Oase mit einem belebten Pflanzenbild und einer großen Artenvielfalt entstehen.

Dazu gehören auch Bienen- und Insektenhotels, Habitate für kleine Vögel sowie Sitzgelegenheiten, die sich individuell im Kirchgarten versetzen lassen. Wir werden zusätzlich auch 40% unserer Flächen entsiegeln. Gleichzeitig werden nach Abschluss der Tunnelsanierung vor unserer Kirche drei der acht Fahrbahnen rückgebaut und der Grünanteil wächst um 58%. Eine einmalige Chance der Stadtentwicklung für uns alle. Weitere Informationen finden Sie in dem Flyer am Ausgang.

Unser Projekt kann aber nur mit vielen Unterstützer:innen gelingen.

Bitte nutzen Sie folgende Spendenmöglichkeiten mit Spendenzweck „Blühende Oase“:



Sie können für den Klingelbeutel auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Die heutige **Kollekte** ist für die Diakonie Bayern - Bahnhofsmmissionen bestimmt. Obdachlose, Geflüchtete, psychisch Kranke oder Reisende – sie alle finden in den 13

Beschäftigten ist für die Bewältigung der Aufgaben die Mitarbeit von Ehrenamtlichen notwendig. Diese müssen ebenfalls geschult und begleitet werden. Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit. Herzlichen Dank für Ihre Einlage in die Kollekte.

Wir danken für Ihre Gaben:

Klingelbeutel: 02.10.: 370,00 € | Kollekte am Ausgang: 02.10.: 78,00 €

Veranstaltungen & Gottesdienste:

Heute am Sonntag, 09. Oktober 2022, 19 Uhr:

Die Evangelische Stadtakademie und St. Markus laden ein:

Abendmeditation Gipfelkreuze: Inspiration zwischen Himmel und Erde

Im Anschluss Künstlergespräch mit Fotograf Ludwig Watteler | Eintritt frei

Mittwoch, 12. Oktober 2022, 16 Uhr

Jubiläumsgottesdienst „**50 Jahre Münchner Insel**“ – Ein Herz für die Weltstadt, Pfarrer Norbert Ellinger

Freitag, 14. Oktober 2022, 18 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst für getrennt Lebende und Geschiedene

Wenn Wege sich trennen – Siehst du mich? Mit Kinderbetreuung

Pfarrer Peter Kocher mit dem Ökumenischen Team

Samstag, 15. Oktober 2022, 18-24 Uhr

Lange Nacht der Münchener Museen –

Hören & Wandeln im nächtlichen Raum von St. Markus Eintritt: 15 € (Lange Nacht)

Sonntag, 16. Oktober 2022, 11:15 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl (Traubensaft) | Pfarrer Norbert Ellinger
Anwar Manuel Alam, Violine | Michael Roth, Orge l& Klavier

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • www.markuskirche-muenchen.de

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank